

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 175 (2009)

Heft: 09

Artikel: Ist eine weitere Schwächung der Artillerie noch verantwortbar?

Autor: Markwalder, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ist eine weitere Schwächung der Artillerie noch verantwortbar?

Die parlamentarische Initiative Dupraz, im Nationalrat eingereicht am 7.12.2005, beabsichtigt eine Änderung des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) in Kapitel 2 über das Verbot bestimmter Waffen. Das hauptsächliche Ziel der Initiative ist ein Verbot, Streumunition zu entwickeln, herzustellen, zu vermitteln, zu erwerben, Dritten zu überlassen, ein-, aus- oder durchzuführen, zu lagern oder anderweitig über sie zu verfügen. Die Initiative hätte auf nationaler und internationaler Ebene schwerwiegende Konsequenzen politischer, ökonomischer, diplomatischer und militärischer Natur.

Alfred Markwalder, Redaktor ASMZ

Beide Kammern unseres Parlaments haben die parlamentarische Initiative Dupraz bereits mindestens einmal behandelt, sind aber zu unterschiedlichen Entscheiden gelangt. Im Ständerat wird diese Initiative nochmals auf die Traktandenliste gesetzt, nachdem sie im Nationalrat bereits zweimal angenommen, im Ständerat einmal abgelehnt wurde. Die Konsequenzen einer Annahme wären für die Armee, insbesondere für die Artillerie schwerwiegend!

Streumunition in der Schweiz

Die Schweizer Armee verfügt über Artillerie-Kanistergeschosse für die Panzerhaubitzen mit Kaliber 15,5 cm und



Funktionsprinzip 12 cm Mw Kanistergeschoss.

die 12 cm Minenwerfer. Die Armee XXI und weitere Planungsschritte gehen davon aus, dass für die Verteidigung unseres Landes auch künftig Waffensysteme mit Submunition erforderlich sind. Genauso wie die modernen Armeen unserer europäischen Nachbarn muss die

Schweizer Armee heute und auch in der Zukunft in der Lage sein, moderne Kampfoperationen durchzuführen und das dafür notwendige militärische Know-how zu beherrschen.

Die Kanistergeschosse werden vorwiegend gegen Flächenziele, insbesondere gegen gepanzerte Fahrzeuge eingesetzt. Die programmierten Zeitzündler stossen die Bomblets aus der Geschosshülle (Kanister) über dem Ziel aus. Bremsfallschirm und Drallbremsflügel reduzieren Geschwindigkeit und Drall der Submunition. Während der Sinkphase erfolgt mittels einer allwettertauglichen Sensorik (Infrarot, Radar und Radiometer) eine spiralförmige Abtastung des Zielgebietes. Dadurch werden gepanzerte Ziele selbst unter schwierigen Gefechtsbedingungen detektiert. Der optimale Zündzeitpunkt wird berechnet und das Projektil fliegt aus einer Distanz von rund 100 Metern mit hoher Geschwindigkeit zum Ziel. Wird kein Ziel ent-

15,5 cm Kanistergeschosse.



deckt, zerlegt sich die Streumunition selbständig. So entstehen auch keine Blindgänger.

Im Vergleich mit konventionellen Sprenggeschossen wird mit weniger Geschossen in kürzerer Zeit dieselbe militärische Wirkung erzielt. Dank der eingebauten Elektronik und Sensorik erzielen die Tochtergeschosse eine sehr hohe Präzision und dadurch weniger Zerstörungswirkung als konventionelle Splitter- und Sprenggranaten. Es entstehen somit an der betroffenen Infrastruktur weniger Kollateralschäden als beim Einsatz herkömmlicher Geschosse. In diesem Anwendungsbereich besteht zur Submunition keine vergleichbar wirkende Alternative.

Die Schweiz besitzt keine Streubomben für Kampfflugzeuge und auch keine Marschflugkörper. Dies bedeutet also, dass die Schweizer Armee Kanistergeschosse bei der Panzerartillerie im Bereich von maximal 28 km und bei den 12 cm Minenwerfern mit einer geringeren Schussdistanz einsetzen kann.

Unserer Sicherheitspolitik basiert auf einer bewaffneten Verteidigung unseres



Funktionsprinzip 15,5 cm

Kanistergeschoss.

Bilder: armasuisse

Landes und unserer Bevölkerung. Entsprechend hat die Streumunition für die Schweiz eine Verteidigungs- und keine Angriffsfunktion.

Zuverlässigkeit von Streumunition

Regierung, Politik und unsere Bevölkerung sind seit Jahren betreffend explosive Kriegsmunitionsrückstände hoch

sensibilisiert. Armasuisse, die Beschaffungsstelle für die Armee ist seit langer Zeit bemüht, die Verlässlichkeit von Streumunition zu erhöhen und hat daher an die Hersteller höchste Anforderungen gestellt. Bei der Abnahme der Munition wurde die Einhaltung der



vorgegebenen Werte durch Spezialisten immer wieder überprüft.

Die von der Schweizer Armee gewählte Lösung besteht aus einem doppelten Zündermechanismus. Schon der erste Bombbletzünder, der Aufschlagzünder, erreicht eine hohe Funktionszuverlässigkeit. Der zweite, zusätzliche Zündermechanismus bewirkt die Neutralisierung oder Selbsterlegung und senkt damit die Blindgängerrate weiter auf eine Funktionsrate von über 98%. Von den restlichen Submunitionen verbleibt etwa ein Promille in Form von nicht zerstörten gefährlichen Blindgängern, eine Rate, welche deutlich unter derjenigen von herkömmlichen Sprenggeschossen liegt. Die ergriffenen technischen Verbesserungen senkt die Blindgängerrate massiv und erhöht damit die Funktionszuverlässigkeit.

Um die Sicherheit und die Zuverlässigkeit der vorhandenen Streumunition sicherzustellen werden das erste Mal zehn Jahre nach der Beschaffung und danach alle fünf Jahre Funktionskontrollen im scharfen Schuss durchgeführt und ausgewertet. Es darf auch festgehalten werden,

dass die Schweiz international eine Vorreiterrolle für die Integration einer Selbsterlegung in Kanistergeschossen spielte.

Im Vergleich zu älteren Generationen dieses Munitionstyps ist das verbleibende Restrisiko heute signifikant kleiner und für den Einsatz vernachlässigbar. So macht ein Verbot dieses Munitionstyps aus humanitärer Sicht wenig Sinn.

Die Herausforderung durch Streumunition

Bei Submunition handelt es sich um moderne Hochtechnologiemunition, deren Ladung aus einem Muttergeschoss ausgestossen wird und dann zu einem präzise bestimmten Zeitpunkt explodiert. Sie ermöglicht eine wirkungsvolle Feuerunterstützung und erfordert im Vergleich zur herkömmlichen Munition weniger Personal und logistische Mittel. Sie erlaubt die Bekämpfung mehrerer halbharter oder leicht gepanzerter Ziele in einer definierten Zone, so beispielsweise Kampfpanzer oder mobile Artillerie. In diesem Bereich besteht zur Submunition keine Alternative.

Konklusionen

- Das Prinzip der Muttermunition ist weit verbreitet und wird auch ein wesentliches Merkmal von zukünftiger präziser Hochtechnologiemunition bleiben.
- Schweizer Streumunition wird strikte gemäss einer Einsatzplanung verwendet, welche die Prinzipien des humanitären Völkerrechts berücksichtigt.
- Um die Verteidigung der Schweiz zu gewährleisten und den gegenwärtigen Wissensstand zu erhalten, ist die Schweizer Armee auch in Zukunft auf diese moderne Munitionstechnologie angewiesen.
- Die Schweiz setzt Streumunition mit eingebauten Selbsterstörungsmechanismen ein, welche im internationalen Vergleich eine sehr hohe Verlässlichkeit garantieren.
- Regelmässige Tests des Zustandes der Munition bestätigen die tiefe Blindgängerrate.
- Die parlamentarische Initiative Dupraz ist abzulehnen, deren Annahme würde die bereits stark reduzierte Artillerie der Schweizer Armee nochmals stark schwächen! ■

Der Marktführer für das Herz Europas

Mit über 700 Bestellungen aus sechs Nationen ist der Eurofighter Bestseller seiner Klasse – und wird von drei Nachbarländern der Schweiz eingesetzt. Dies bringt auch klare ökonomische Vorteile bei der Beschaffung und Betreuung. Da der Eurofighter erst am Anfang seines langen Lebenszyklus steht, können die Nutzer-Luftwaffen gemeinsam mit den starken Industriepartnern in Deutschland, Grossbritannien, Italien und Spanien Einsatz und Fortentwicklung weit in die Mitte dieses Jahrhunderts garantieren.

EADS Defence & Security - Networking the Future

www.eurofighter.ch